



München, den 29.01.2017

Antrag

an den Bezirksausschuss 8 Schwanthalerhöhe für die Sitzung am 14.02.1017

Erinnern statt Vergessen - Den Ereignissen 1918/1919 von der Monarchie zur Münchener Räterepublik und des grausamen Bürgerkriegs im Mai 1919 würdig und lokal gedenken!

Der BA 8 möge beschließen:

Der Bezirksausschuss 8 Schwanthalerhöhe fordert die Landeshauptstadt München auf, die Bezirksausschüsse und die Öffentlichkeit über die bisherigen Planungen zu Gedenk- und Informationsveranstaltungen zu den Ereignissen 1918/1919 der Münchner bzw. Bairischen Räterepublik und des Weißen Terrors der Gegenrevolution zu informieren und einzubinden. Hierbei soll an die zum 90-jährigen Jubiläum der Landeshauptstadt München mit der Arbeiterbewegung erarbeiteten Materialien und Veranstaltungen angeknüpft werden.

Des Weiteren sollen auch an den Münchner Schulen diese immer noch zu unbekanntem Ereignissen durch geeignete Maßnahmen den Schülerinnen und Schülern ins Bewusstsein gebracht werden.

Dieser Antrag soll an alle Bezirksausschüsse weitergeleitet werden und deren Einbindung angefragt werden.

Begründung:

Anknüpfend zu der Veranstaltungsreihe der Landeshauptstadt München „90 Jahre Räterevolution München“ in Zusammenarbeit mit dem Kurt-Eisner-Verein sollte besonders zur 100 Jahrfeier auch in den betroffenen Stadtvierteln, wie auf der Schwanthalerhöhe, diesem Anlass durch verschiedene, auch dezentrale Veranstaltungen erinnert werden.

Für München und darüber hinaus haben die Jahre 1918/19 eine herausragende Bedeutung:

1. Es soll an die Novemberrevolution, der unblutigen Revolution, erinnert werden: 60.000 Menschen versammelten sich am 7. November 1918 auf der Theresienwiese, - zwei Tage vor Ausrufung der Republik in Berlin. Aus dieser Großdemonstration wurde die bayerische Novemberrevolution. Kurt Eisner von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (USPD) rief noch in derselben Nacht den Freistaat

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen:



Bayern aus und setzte die Wittelsbacher ab - alles ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.

Kurt Eisner wurde vom Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat zum ersten Ministerpräsidenten Bayerns gewählt, mit Unterstützung der SPD, die Minister wie Erhard Auer und Johannes Hoffmann oder Albert Roßhaupter stellten.

2. Zum Anderen soll an die Phase der Radikalisierung und der verschiedenen Regierungen in Bayern erinnert werden. Nachdem Ministerpräsident Kurt Eisner auf dem Weg zum Rücktritt nach der für ihn und seiner Partei verlorengegangenen Landtagswahl am 21. Februar 1919 durch den rechtsextremen Graf Arco ermordet wurde, wurden in München kurz hintereinander zwei Räterepubliken ausgerufen. Daneben positionierte sich eine Gegenregierung Hoffmann (SPD) in Bamberg.

Diese mündete in den sog. Weißen Terror der Gegenrevolution vom Mai 1919; mit Unterstützung von Reichswehr- und rechtsradikalen Freikorps-Truppen versetzten bayerische und Berliner SPD-Regierung der Räterepublik den Todesstoß. Im Mai 1919 war München von "Weißgardisten" eingenommen. Es folgte eine Woche von Mord und Totschlag mit Hunderten von Opfern. Nach tagelangen Häuserkampf eroberten die „Weißen“ die Landeshauptstadt München von den „Roten“ zurück.

Quelle und weitere Infos: <http://www.br.de/themen/bayern/inhalt/geschichte/bayern-revolution-raeterepublik100.html> mit den entsprechenden Nebenlinks, sowie:

http://www.bayerischegeschichte.uni-muenchen.de/forschung/weitere_publicatio/revolution1.html

Eine ausführlichere Vermittlung der Ereignisse an Schulen erscheint uns deshalb sehr notwendig, da insbesondere jungen Menschen viel zu wenig bekannt ist, was sich damals in München, insbesondere in der ersten Maiwoche 1919, abspielte: Denunziationen, Straßenkämpfe, willkürliche Erschießungen, auch von Unbeteiligten. Marodierende Mobs massakrierten Hunderte als "Rote" verdächtige Bürger.

Wissensvermittlung ist Voraussetzung sich für Geschichte zu öffnen, um Prozesse zu verstehen sowie Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen.

Auch das Westend bzw. die Schwanthalerhöhe als Arbeiterviertel war Ort der Ereignisse, z.B.: „Unter der Führung von Kurt Eisner marschierten kriegsmüde Arbeiter und Soldaten am 7. November 1918 nach der Demonstration von der Theresienwiese zur Guldeinschule. Die hier stationierte Einsatzkompanie des Münchner Landsturmabteils lief mit Waffen und Munition auf die Seite der Revolutionäre über und schloss sich dem Demonstrationszug an, der weitere Münchner Kasernen für sich gewinnen konnte, tags darauf rief Eisner den „Freistaat“ Bayern“ aus.“, Quelle: Landeshauptstadt München, Kulturgeschichtspfad 8 Schwanthalerhöhe, Seite 70, 71“.

Auch am 16. Februar 1919 gab es auf der Theresienwiese eine Massenkundgebung, bei der die Arbeiter die Ausrufung der Räterepublik forderten.

Die zum 90-jährigen Jubiläum aus der Arbeiterschaft, auch aus Vereinen ansässig auf der Schwanthalerhöhe (Kurt-Eisner-Verein, Kulturladen) entstandenen Materialien und Veranstaltungen bieten eine gute Grundlage für das 100-Jahr-Jubiläum. Weitere Erkenntnisse, z.B. zu Kampfhandlungen auf der Schwanthalerhöhe könnten bekannt gemacht werden.

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen:



Die Vereine der Arbeiterschaft und aus der Schwanthalerhöhe, wie der Kurt-Eisner-Verein sowie der Kulturladen Westend sind einzubeziehen. Mit der Veranstaltungsreihe Revolutionswerkstatt in der Sendlinger Kulturschmiede des Plenums R in Kooperation mit dem Kurt-Eisner-Verein vom 16.01. - 24.02.2017 unterstützt vom Kulturreferat der LHM und dem BA 6 Sendling ist bereits münchenweit ein Auftakt gemacht.

gez.

Für die Fraktion B'90/Die Grünen

Daniel Günthör

Für die CSU-Fraktion

Thomas Hofstätter

Für die FDP

Christiane Adamek
